

Liebe Leser,

am kommenden Sonntag feiern wir das Trinitatisfest. Es bildet den Abschluss der besonderen und hohen kirchlichen Feste von Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Während wir an diesen Festtagen miterleben, wie Gott an uns Menschen handelt, feiern wir an diesem Tag Gott selber in seiner höchsten Einheit, in seiner Lebendigkeit, in seinem Wesen, das sich uns in drei Kristallisationspunkten zeigt: in Gott, dem Vater, in Jesus Christus und in dem Wirken des heiligen Geistes.

Bei diesem Fest stoßen wir an die Grenzen menschlichen Verstehens und Begreifens. An den einen Gott zu glauben und ihm zugleich drei verschiedene Namen zu geben, das scheint doch widersprüchlich zu sein. Und in der Tat hat gerade der Glaube an den dreieinigen Gott das menschliche Denken und Verstehen wollen besonders herausgefordert und schwierige Gedankengänge hervorgebracht. Und es scheint doch angemessener zu sein, einfach nur von Gott zu reden und Jesus Christus nur als Menschen zu sehen und den heiligen Geist nur als die Kraft Gottes zu begreifen.

Allerdings ist es so nicht gemeint und es begegnet uns in der Bibel eine andere Spur, andere Hinweise auf das Geheimnis Gottes, wenn sie auch nur erst zaghaft formuliert und ausgesprochen wurden wie in dem Wochenspruch zu Trinitatis: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen“ (2.Korinther 13,13).

Im Glauben an die Dreieinigkeit Gottes zeigt sich uns Gottes Lebendigkeit. Sein Leben, das Leben, das sich von Ewigkeit her mit uns Menschen verbunden hat. Deshalb ist Jesus Christus Ausgang und Mitte dieses Glaubens und Gottes Geist macht uns deutlich, wie er mit dem Vater verbunden ist.

Was lebendig ist zeigt sich in einem Auseinandergehen und in einem sich Ineinanderfügen zugleich. Davon haben wir nur unzureichende Vorstellungen. In Gott ist dies vollkommen, im menschlichen Leben sehen wir nur Spuren davon. Das menschliche Bewußtsein beginnt dann, wenn Kinder sich eine Vorstellung von ihrer Zukunft machen: „Wenn ich einmal groß bin.“ Der Mensch lebt nie nur in der Gegenwart und gerade das macht sein Menschsein aus. Und es ist immer wieder berührend, wenn alt gewordene Menschen aus ihrem Leben erzählen, um darin eine Einheit zu finden. Manchmal spürt man gerade dann, wie lebendig in ihnen die Vergangenheit noch ist.

Solche Erfahrung können nur Hinweise sein, um das Geheimnis des dreieinigen Gottes zu verstehen. Des Gottes, der die Quelle allen Lebens ist, der Ursprung, in dem alles Vergangene wirklich gegenwärtig ist und alle Zukunft wie in der Auferstehung Jesu Christi schon da. Und wir als Menschen nicht außen vor, sondern durch Gottes Geist bereits hinein genommen in dieses große Geheimnis des dreieinigen Gottes. Ganz verstehen lässt sich das nicht und ein Trinitatisfest reicht dazu nicht aus. Gut, dass dann immerhin viele Sonntage nach Trinitatis folgen.

Pastor Dr. Wilfried Behr, Johanniskirche Stade